



So soll das Gelände rund um die neue Grund- und Mittelschule in Bäumenheim einmal aussehen. Visualisierung: Krug Grossmann Architekten

Was die Schüler hier erwartet

Rund 40 Millionen Euro soll die neue Grund- und Mittelschule in Bäumenheim kosten. Die Planungen sind de facto abgeschlossen. Auf welche Konzepte die Planer setzen.

Von Bill Titze

Bäumenheim Eine lichtdurchflutete Aula, moderne Räume und Lernflächen für die Schülerinnen und Schüler – das alles zeigen die Entwürfe für die neue Grund- und Mittelschule. Die Planungen sind bis auf Einzelheiten vollständig abgeschlossen, die Verantwortlichen präsentierten den Bürgerinnen und Bürgern die Pläne jetzt bei einer Infoveranstaltung im Bürgersaal.

Wie soll die Schule von außen aussehen?

Es soll ein dreigeschossiges Gebäude entstehen, im unteren Bereich geht der Blick zum Teil durch Glasflächen ins Innere. Das Erdgeschoss hebt sich hinsichtlich des Materials von den oberen Geschossen ab. Es besteht aus einer robusten Lattenverkleidung aus Glasfaserbeton. „Das haben wir so gemacht, weil dieser Bereich doch sehr stark frequentiert ist und ein bisschen anfällig für gewisse Belastungen im Pausenbetrieb“, Peter Franck vom zuständigen Planungsbüro Krug-Grossmann. Die

oberen Stockwerke haben eine Fassade aus Holz mit einer entsprechenden Lasur, um die Langlebigkeit zu gewährleisten. „Wir wollen mit dem Holz auch einem ökologischen Anspruch Genüge tun“, so Franck. Auf den Dächern ist eine extensive Begrünung und Photovoltaik vorgesehen.

Was ist für das Innere geplant?

Betrifft man das Gebäude, steht man in einer großen Aula. Hier können die Schülerinnen und Schüler Pause machen, außerdem bietet sich der Raum für schulische Veranstaltungen an. Integriert ist auch eine Mensa, die durch eine Faltwand abgrenzbar ist. Durch ein großzügiges Oberlicht fällt Helligkeit in den Raum. Dazu kommen im Erdgeschoss der Verwaltungsbereich sowie Fachräume, zum Beispiel für Musik und Kunst. Des Weiteren kommt im Erdgeschoss der Ganztagsbereich unter. „Hier gibt es zwei größere Räume sowie einen Zugang zum Außenbereich“, erklärt Franck. Das Gebäude soll barrierefrei zugänglich sein. Die oberen Geschosse sind jeweils in drei Bereiche aufgeteilt: die Räume der Grundschule, die

Säle der Mittelschule sowie ein Bereich, in dem sich Fachräume befinden, beispielsweise für die Naturwissenschaften. Die Räume der Mittelschule sind nach dem Churer-Modell angeordnet. Das heißt, es gibt rund 75 Quadratmeter große Klassen, die größer als der klassische Unterrichtssaal sind. „Man kann so größere Klassen unterbringen und eine individuelle Betreuung besser gewährleisten“, erläutert Franck. Die Grundschule ist dagegen nach dem Lernhaus-Konzept gestaltet. Es gibt neben Klassenräumen also auch gemeinsame Multifunktionsflächen. Wie die Farbgebung genau aussieht, steht noch nicht fest.

Wie soll der Außenbereich aussehen?

Entgegen der ursprünglichen Planung wird es unter anderem aus Kostengründen kein Parkdeck geben, sondern ebenerdige Parkplätze. Der Innenhof und die Freiflächen werden autofrei. Im östlichen Bereich soll der Pausenhof für die Grundschüler entstehen. „Wichtig ist, dass wir trotz der Höhenunterschiede Barrierefreiheit haben“, sagt Hans Brugger vom gleichnamigen Landschaftsplanungsbüro.

Im Normalfall gebe es nicht mehr als drei Prozent Gefälle. Auf dem Gelände sollen auch ein Beachvolleyballfeld sowie eine Kugelstoßanlage entstehen.

Wo kommen die Schüler während der Bauarbeiten unter?

Im nördlichen Bereich des Areals wird eine aus Containern bestehende Interimsschule eingerichtet.

Die Kosten für die Schule liegen bei etwa 40 Millionen Euro.

Diese soll im November diesen Jahres bezugsfertig sein. In das Erdgeschoss kommen auch hier Verwaltung, Ganztagsbereich sowie Mensa. In den zwei Obergeschossen sind die Fachräume untergebracht.

Wie schaut es bei den Kosten aus?

Die Prognose beim Schulneubau fällt rund vier Prozent höher aus als noch im Dezember des vergangenen Jahres. Ein Grund ist die Konkretisierung der Zahlen durch eine vertiefte Planung. Die Kosten

für die Schule inklusive Abbruch des alten Gebäudes liegen bei rund 40 Millionen Euro. Vorgesehen ist, dass die Gemeinde Bäumenheim nach Abzug einer Förderung der Staatsregierung etwa 34,4 Millionen Euro trägt. Die Gemeinde Mertingen soll rund 2,6 Millionen Euro beisteuern, während die Gemeinde Oberndorf ca. 2,1 Millionen Euro zahlt. Weitere Kostenpunkte sind die Interimsschule (2,7 Millionen Euro) sowie die Parkplätze (rund 1,4 Millionen Euro). Im Rahmen des Projekts ist auch die Ertüchtigung der Bestands-sporthalle und der Neubau eines Hallenbads vorgesehen (Bereiche folgen). Unter dem Strich stehen alles in allem Kosten von rund 74 Millionen Euro.

Wie geht es weiter? Ab Anfang 2026 erfolgt der Abbruch des Bestandsgebäudes, dieser soll bis Mai abgeschlossen sein. Im Juni beginnen laut Planung die Arbeiten am Neubau. Dabei geht es zunächst um den Tiefbau, der aufgrund der Bodenverhältnisse nicht ganz unkompliziert ist. Im Jahr 2029 sollen die Bauarbeiten an der neuen Grund- und Mittelschule abgeschlossen sein.

Drei Einbrüche in Dönerläden und in Imbiss

Wer hat etwas gesehen?

Donauwörth In den frühen Morgenstunden am Donnerstag brachen ein oder mehrere bislang unbekannte Täter zwei Dönerläden sowie einen Asiaimbiss im Stadtgebiet Donauwörth auf. Zwischen 4.30 Uhr und 5.10 Uhr wurde die Tür eines Dönerverkaufswagens neben einem Baumarkt in der Ludwig-Auer-Straße gewaltsam aufgebrochen. Dabei entstand ein geschätzter Sachschaden von mindestens 500 Euro.

Aus dem Verkaufsraum wurde Münzgeld in einem Wert von gut 50 Euro aus einem Behältnis entwendet. In der Folge brachen der oder die Unbekannten in einen Asia-Imbiss gegenüber einem Schnellrestaurant in der Straße An der Westspange ein. Hier kam es zum Diebstahl von circa 100 Euro Münzgeld sowie einem Mobiltelefon. Den aktuellen Erkenntnissen zufolge zwischen 5.30 Uhr und 5.45 Uhr brach ein bislang unbekannter Mann in ein Dönergeschäft an der sogenannten Kauflandkreuzung neben der Neurieder Straße ein. Hier stahl er Wechselgeld sowie ebenfalls ein Mobiltelefon.

Der Schaden beläuft sich auf weitere gut 600 Euro. Beamte der Polizei Donauwörth sicherten jeweils Spuren und nahmen strafrechtliche Ermittlungsverfahren auf. Zeugen beobachteten gegen 5.30 Uhr morgens an der Neurieder Straße, Ecke Westspange, einen Tatverdächtigen. Dieser wurde folgendermaßen beschrieben: männlich, schlank, groß gewachsen, er trug einen auffällig legeren einfarbigen Jogginganzug und ein Basecap. Wer Hinweise geben kann, wird gebeten, sich unter der Telefonnummer 0906/706670 an die Polizeiinspektion Donauwörth zu wenden. (AZ)

Blaulichtreport

Donauwörth

Hehlerei am Donauwörther Bahnhof aufgedeckt

Beamte der Polizeiinspektion Donauwörth konnten aufgrund eines Zeugenhinweises am Mittwoch einen Fall der Hehlerei aufdecken. Ein 20-jähriger Mann verkaufte am Bahnhof in Donauwörth ein Mountainbike der Marke Cube in einem Wert von knapp 900 Euro an einen Schüler. Das ursprünglich versperrte Rad war am 18. Mai aus einer Gartenhütte am Sandacker entwendet worden. Der 20-Jährige wurde wegen Verdachts auf Hehlerei angezeigt. (AZ)

Nordheim

Autofahrer respektieren neuen Schutzstreifen

Aufgrund „geschilderter Besorgnisse durch Verkehrsteilnehmer“ kontrollierten mehrere Beamte der Polizeiinspektion Donauwörth am Mittwochnachmittag im Umfeld des neuen Fahrrad-Angebotsstreifens (sogenannte Schutzstreifen) in der Rainer Straße in Nordheim den Verkehr. Dabei wurden gezielt sowohl die Einhaltung des Mindestüberholabstandes von 1,5 Metern zur Lenkeraußenkante von Radlern als auch die verbotswidrige Benutzung von Gehwegen durch Radfahrer überwacht. Erfreulicherweise ergaben sich, trotz zahlreicher Überholvorgänge in beide Richtungen, keine Beobachtungen einer gravierenden Unterschreitung des Mindestabstandes zu Radlern. Lediglich zwei Personen über neun Jahren wurden mündlich ermahnt, weil diese mit dem Fahrrad entgegen der Fahrtrichtung - den Gehweg befuhren. (AZ)

So macht gesunde Ernährung auch den Kleinsten Spaß

AOK-Ernährungsberaterin Cornelia Zink gibt Tipps, wie man Kinder an gesundes Essen heranführt und Mahlzeiten ein positives Erlebnis werden.

Landkreis Donau-Ries Die Grundlagen einer genussvollen und gesundheitsfördernden Ernährung können Eltern ab der frühen Kindheit legen. „Gesund zu essen, das lernen Kinder ähnlich wie das Sprechen durch eigenes Tun, Nachahmen, Kommunikation und das Zusammenspiel mit anderen“, sagt Cornelia Zink, Ernährungsexpertin der AOK Donau-Ries. Damit gesunde Ernährung dem Nachwuchs Spaß macht, seien die Eltern als Vorbilder gefragt, so eine Pressemitteilung der Krankenkasse.

Nach und nach wird das Kind beim Essen und Trinken immer selbstständiger und übernimmt die Gewohnheiten der Umgebung. Es ist empfehlenswert, mindestens einmal täglich gemeinsam zu essen, in Ruhe und freundlicher Atmosphäre sowie ohne Ablenkung,

etwa durch Fernseher oder Handy. So wird die Mahlzeit zu einem positiven Erlebnis. Um dem Kind Gemüse schmackhaft zu reden, kann eine kleine Geschichte helfen, empfiehlt die AOK auf ihrer Homepage. „Es war einmal Fräulein Spaghetti. Sie war gefangen von Mr. Blumenkohl. Wir können Sie nur retten, indem wir Mr. Blumenkohl ganz schnell aufessen – schaffen wir das gemeinsam mit deiner Hilfe? - Seien Sie kreativ und beziehen Sie Ihr Kind bei der Reise ins Phantasieland mit ein.“

Zink betont: „Es ist wichtig, Essen nicht als Belohnung, Strafe oder Trost einzusetzen.“ Sie erklärt auch, dass Essen keine Leistung sei: „Das heißt, es braucht kein unverhältnismäßiges Lob für das, was das Kind isst.“ Die Neugier auf gesundes Essen können



Eltern als Vorbild: Kinder übernehmen beim Essen und Trinken ihre Gewohnheiten. Foto: Smarterpix/NewAfrica, AOK

Eltern wecken, indem Kinder bei der Vorbereitung mithelfen dürfen, die Speisen appetitlich angerichtet sind und letztlich die Eltern selbst mit Genuss essen.

Durch wiederholtes Probieren bilden sich neue Geschmacksvorlieben. „Es hilft, den Nachwuchs zu ermutigen, neue Lebensmittel zu kosten, ihre Form, den Geruch

und Geschmack zu erfahren“, regt Cornelia Zink an. Essen lernen heißt immer auch, dass Kinder den Umgang mit Besteck, Geschirr und Trinkgefäßen üben. Kleine Gabeln und Löffel können beim Lernen nützlich sein. Das Ausprobieren erfordert auch eine gewisse Toleranz aufseiten der Eltern, denn ohne Kleckern funktioniert essen lernen oft nicht.

Darüber hinaus ist es wichtig, die Hunger- und Sättigungssignale des Kindes zu respektieren und gelegentlich schwierige Phasen zu überstehen. „Immer wieder einmal sind Kinder beim Essen besonders wählerisch oder gar nicht am Essen interessiert – das ist jedoch meist vorübergehend“, sagt Cornelia Zink. Mehr Tipps für Eltern gibt es kostenlos auf der Homepage der AOK. (AZ)